Volkskünstlerisches Schaffen und vielfältige Veranstaltungen sind Bestandteil des kulturellen Lebens unserer Technischen Hochschule

Vielfältige Veranstaltungsangebote

Karten für Theateraufführungen, Sinfoniekonzerte, Kabarett- und Chansonveranstaltungen, Veranstaltungen in der Stadthalle und viele Sonderangebote gehören seit vielen Jahren zum „Markenzeichen" des Sektors geistig-kulturelles Leben der Abteilung Kultur, der ständig bemüht ist, den Studenten und Mitarbeitern der Technischen Hochschule breite Möglichkeiten zum Besuch kultureller Veranstaltungen zu schaffen.

Etwa 10 000 Hochschulangehörige nehmen jährlich das breite Angebot wahr. Den größten Zuspruch haben dabei unsere beiden Kabarettanrechte, deren Kapazitäten leider weit unter der Zahl der Interessenten liegen und auch nicht erweiterungsfähig sind. Wir werden versuchen, durch einige Kabarettsonderveranstaltungen diesem großen Interesse in diesem Jahr stärker zu entsprechen.

Eine verbesserte Zusammenarbeit mit den Kulturzentren unserer sozialistischen Bruderländer versetzt uns in die Lage, zukünftig mit ihrer Unterstützung zu arbeiten. So können wir für drei gestaltete Tanzabende am 12., 13. und 14. April im Rahmen der ungarischen Kulturtage Eintrittskarten für den Karl-Marx-Städter Stadtkeller anbieten. Sicherlich sind wir in der Lage, auch Karten für die vielfältigen Veranstaltungen zu den Tagen der Kultur der UdSSR in der DDR im Juni dieses Jahres anzubieten. Hier einige Namen von Ensembles, die in dieser Zeit in Karl-Marx-Stadt auftreten werden: das Alexandrow-Ensemble, die Leningrader Philharmonie, Orchester und Ballett des Moskauer Bolschoi-Theaters, das Staatliche Moskauer Puppentheater unter der Leitung von Sergej Obraszow.

Traditionell werden Theateraufführungen („Legende vom Glück ohne Ende" im Monat Mai), das Galeriekonzert, Sinfoniekonzerte auch weiterhin über die Kulturfunktionäre der FDJ-Grundorganisationsleitungen bzw. der BGL oder SGL angeboten. Für den Monat Oktober ist wiederum eine Konzertfahrt vorgesehen.

Zur Verbesserung der Informationstätigkeit werden neben den bekannten Informationsschreiben stärker Veröffentlichungen im „Hochschulspiegel" und Plakate in den Schaukästen genutzt. Trotzdem lohnt ein Aufruf in der Abteilung Kultur (Hausapparat 4367 oder 4351), da für die meisten Veranstaltungen immer noch Karten zu haben sind.

Wir sind auch für jede Anregung und Meinungsäußerung dankbar, die uns stärker als bisher in die Lage versetzt, unsere Veranstaltung nach Ihren Bedürfnissen auszuwählen und zu organisieren.

Großes Interesse findet die zur Zeit in der Galerie Neues Sektionsgebäude stattfindende Ausstellung des Hauses der ungarischen Kultur, Berlin.

Songgruppe „disput"

Eines der kleinsten Volkskunstkollektive der Technischen Hochschule mit augenblicklich sechs Studenten und Mitarbeitern ist die Songgruppe „disput". Seit 1979 beschäftigt sich das Kollektiv mit der Erarbeitung von politischen Liedern.

Deutsche und internationale Volkslieder gehören ebenso zum Repertoire wie Jugend- und Arbeiterlieder oder Lieder aus dem Alltag der DDR. Vielen ist die kleine Gruppe allerlich schon bei den zentralen Veranstaltungen der Technischen Hochschule begegnet. Aber auch bei unseren territorialen Partnern, in den Karl-Marx-Städter Wohnbezirksausschüssen, den Wohnparteiorganisationen und Betrieben ist die Gruppe bekannt. Aber vor allem beim sozialistischen Jugendverband, aus dem Mitte der sechziger Jahre die Singebewegung entsprang, liegen die Bezugspunkte in der Arbeit. Der Höhepunkt in der Arbeit des vergangenen Jahres waren die Vorbereitung und die Teilnahme an Nationalen Jugendfestival der DDR in Berlin. Auch zur Gestaltung des kulturellen Programms zum diesjährigen Pfingsttreffen der FDJ in Karl-Marx-Stadt ist sie berufen worden.

Beschäftigung mit dem politischen Liedgut heißt auf der einen Seite Proben für bühnenwirksame Programme, auf der anderen, weitaus umfangreicheren Seite aber Streitgespräche zu den politischen Fragen unserer Zeit, zur Friedenspolitik unseres Staates, zur antiimperialistischen Solidarität, zur NATO-Hochrüstungspolitik zu führen.

Augenblicklich arbeitet die Gruppe an ihrem Beitrag zum 40. Jahrestag der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus. Zur Festveranstaltung der Technischen Hochschule am 30. April 1985 werden die Freunde die Ergebnisse ihrer Arbeit mit vorstellen.

Will man die Songgruppe „disput" beim Proben erleben, hier die Probenzeiten: dienstags ab 19.00 Uhr, Reichenhainer Straße 70, Raum C 104. Anfragen und Anforderungen der Gruppe bitte über den Hausapparat 43 51.

Filmclub der TH

Auf dieser Seite erscheint in der jüngsten Zeit regelmäßig das Monatsprogramm unseres Filmclubs. Trotzdem heute ein wenig mehr über die Arbeit dieses ehrenamtlichen Kollektivs von Filmfreunden.

1973 gegründet, kann er auf langjährige gute Tradition verweisen. Zumindest seit 1977/78 gehört er zu den profiliertesten Jugendfilmclubs unseres Bezirkes, sowohl die Zahl der Filmbesucher als auch das Niveau der Veranstaltungen betreffend. Allein die Zahl der Veranstaltungen – 1984 waren es über 60 –, die durch das kleine Kollektiv von 20 Studenten und Mitarbeitern der Technischen Hochschule für etwa 5500 Besucher organisiert und durchgeführt wurden, vermittelt eine Ahnung von Engagement und Wirksamkeit des Filmclubs.

Breit war die Palette der Angebote. Da gab es 1984 nicht nur den Film, sondern auch Jazz, Puppentheater, Folklore und prominente Filmemacher.

Im 35. Jahr der DDR wurde die DEFA-Retrospektive „Erwin Geschonneck – Ein Künstlerporträt" vorgestellt. Tricktilme aus dem DEFA-Trickfilmstudio Dresden, Arbeiten von Studenten der Hochschule für Film und Fernsehen und Dokumentarfilme waren zu sehen.

Der Höhepunkt in jedem Filmclubjahr ist zweifellos die Veranstaltung „open-air-Filmnächte" in den Monaten Juni/Juli, wo hinter der Fremdsprachenbaracke Film, Jazz, Rock und Folklore geboten werden. Im vergangenen Jahr traten die Gruppen „Magister und Sotos" und die „hot and blue jazzband Meerane" zu den Filmen „Alexis Sorbas" und „Buster Keaton, der Matrose" auf.

Gemeinschaftsveranstaltungen mit dem DSF-Hochschulvorstand, dem Zentralen FDJ-Studentenclub und dem Freundeskreis Theater runden das Bild der mannigfaltigen Aktivitäten. Aufgaben zur Absicherung des 3. Nationalen Spielfilmfestivals der DDR gehörten ebenso zur Filmclubarbeit wie eine Solidaritätsveranstaltung für das bedrohte nikaraguanische Volk oder Kinderveranstaltungen.

Die Arbeit mit Archivfilmen, also die kleine, für ganz speziell interessierte Filmfreunde organisierte Form, macht die eigentliche Filmclubarbeit aus, da weder die Kinos noch das Fernsehen diese spezifischen Interessen befriedigen können. Die sechs vorgeführten Archivfilme machten deutlich, daß es sich lohnt, zukünftig auf dieser Strecke noch intensiver zu arbeiten.

Der TH-Filmclub ist aus dem geistig-kulturellen Leben der Hochschule nicht mehr wegzudenken. Mit zwei wöchentlichen Spielterminen (montags, 20.00 Uhr, Hörsaal C 104, und donnerstags 20.00 Uhr, Studentenclub Fuchsbau) trägt er maßgeblich zur Bereicherung eines niveauvollen Veranstaltungsangebotes bei. Und das schon seit mehr als 12 Jahren.

Schauen Sie doch mal rein beim Filmclub! Sie sind auf jeden Fall willkommen.

Das Keramikstudio

Das jüngste Kind in der Familie unserer Volkskunstkollektive ist das Keramikstudio, das am 1. April 1985 seine Arbeit aufnehmen konnte. Die technischen Bedingungen sind im Keramikzentrum auf der Kanalstraße 33 geschaffen worden, so daß die Arbeit der 6 Zirkel mit jeweils 10 bis 11 Mitgliedern in den wunderschön gestalteten Räumen beginnen kann.

Anliegen der Zirkelarbeit ist, den Interessenten die Grundkenntnisse der verschiedene Techniken des keramischen Gestaltens zu vermitteln.

Im Grundlehrgang soll durch solides handwerkliches Können und zeichnerische Übungen Formempfinden [illegible], Lehrstoff zur Problematik des Ge[illegible]aufbaus (Kugel, Zylinder, Tr[illegible]pfen) und ständiges praktisches Üben werden die Grundlagen für die Herausbildung einer entsprechenden künstlerischen Qualität sein.

In späteren Lehrgängen, je nach Fähigkeit der Mitglieder, werden Grundlagen der Reliefgestaltung und des figürlichen Modellierens sowie Probleme der Dekorgestaltung Mittelpunkt der Zirkelarbeit sein.

Bei aller Vermittlung von Fähigkeiten und Fertigkeiten stehen natürlich wie bei jeder volkskünstlerischen Tätigkeit die Freude und Entspannung im Vordergrund.

Zu den Hochschulfesttagen im Oktober dieses Jahres werden wir sicherlich mit den ersten Ergebnissen aus unserem Keramikstudio rechnen dürfen.

Anfragen richten Sie bitte unter den Rufnummern 43 51 oder 43 68 an die Abteilung Kultur, Sektor Volkskunst.

Roland Kunz,
Abteilung Kultur

Rege Aktivität entfalten die Freundeskreise des Kulturbundes an unserer Hochschule. Unser Bild: Ein Bühnenbildner der Städtischen Theater Karl-Marx-Stadt ist zu Gast beim Freundeskreis Theater.

Gedanken zum 14. Galeriekonzert des Collegium musicum

Eine wahre Flut von Würdigungen und klingenden Angeboten hat Bach und Händel 300 Jahre nach ihrer Geburt zum Mittelpunkt eines so breiten öffentlichen Interesses werden lassen, daß Komponisten von heute berechtigter Neid anwandeln könnte. Wir sind erstaunt darüber, wie lebendig das Werk dieser beiden Musiker über die Jahrhunderte hinweg in unserer Gegenwart zu wirken vermag. Ihre Schöpfungen haben unser Leben in gar nicht auszulotender Weise bereichert und verschönt und die Ehre, die wir ihnen erweisen, erweisen wir letztlich uns selbst, unserer Zeit, unserer Gesellschaft.

Studentische Collegia musica von der Art des unseren haben sich seit eh und je mit dem Instrumentalwerk der beiden Meister des musikalischen Barock auseinandergesetzt. Hier ist große Musik, die sich von musizierenden Laien technisch noch bewältigen läßt, und die jeden Mitspieler hineinzieht in den Sog eines höchst lebendigen Musizierens. Jeder kann mit seiner Instrumentalstimme einen wesentlichen Beitrag leisten zu einem Ganzen, in dem alles allzu Subjektive durch die Form objektiviert ist. Für den Intellekt aber gibt es an dieser Musik so viel zu „verstehen", daß der geistigen Auseinandersetzung mit ihr kein Ende ist.

Werke von Bach und Händel eröffnen das 14. Galeriekonzert des Collegiums musicum am 25. April 1985 um 19.30 Uhr im Kleinen Saal der Stadthalle. Händels 12 Concerti grossi op. 6 aus dem Jahre 1739 fassen das in dieser, auf Corelli zurückgehenden, Formtradition Erreichte zusammen und sind zugleich auch ein monumentaler Höhepunkt im Instrumentalschaffen des Komponisten. Das Concerto grosso op. 6 Nr. 7 in B-Dur zeichnet sich vor den Concerti der gleichen Opuszahl durch eine größere Volkstümlichkeit und Einfachheit aus, die sich unter anderem im Wegfall konzertierender Solostimmen äußert. Das Fugenthema der Einleitungsfuge versucht mit seinen immer schneller werdenden Tonwiederholungen tonmalerisch das Hühnergackern zu imitieren und ist eines jener im 17. und 18. Jahrhundert so häufigen Beispiele für Naturnachahmung in der Musik. Edle, ausdrucksvolle Melodik durchströmt das folgende, in der parallelen Molltonart stehende Largo. Es wird von einem rhythmisch straffen, marschartigen Andante mit reizvollen Echowirkungen kontrastiert. Einem englischen Matrosentanz nachgebildet ist die abschließende Hornpipe, in der Händel der Oberstimmenmelodie durch ständige Synkopierungen einen interessanten, widerborstigen Rhythmus verleiht. Fehlt in diesem Conceerto grosso Händels das Element des solistischen Konzertierens, so ist es in der folgenden Orchestersuite von Johann Sebastian Bach, die man als ein Flötenkonzert in Suitenform ansehen könnte, in um so reicherem Maße vorhanden. Die h-Moll-Suite BMV 1067 aus Bachs Köthener, wenn nicht gar erst aus seiner Leipziger Zeit (ihre Entstehungszeit ist eine der vielen noch offenen Fragen der Bachforschung) ist von der Besetzung her die schlankste, zierlichste seiner 4 Orchestersuiten. Zum Streichorchester tritt nur eine Querflöte hinzu, der der Komponist anspruchsvolle solistische Aufgaben zuteilt. So umschließen die langsamen Außenteile der traditionsgemäß einleitenden französischen Ouvertüre in der Triller und Ornamente zum thematischen Grundbestand gehören, eine Fuge von ausgesprochen konzertanten Charakter. In den Zwischenspielen zwischen den einzelnen Durchführungen des Fugenthemas werden die Strukturen durch virtuoses Figurenwerk der Flöte klanglich und thematisch aufgelockert. Das anschließende Rondeau setzt der derben Behäbigkeit des mehrfach wiederkehrenden Rondeauthemas zierliche Zwischenglieder entgegen, in denen die tiefen Streicher meist ausgespart werden. Die Sarabande erscheint in dieser Bach-Suite als strenger Quintkanon zwischen Flöte (1. Violine) und Baß. Die Tanzsätze Bourree und Polonaise erklingen doppelt, wobei der Alternativeinsatz jedesmal dem Soloinstrument gewidmet ist. Nach dem Menuett erscheint als heiterer Abschluß der Suite die, in den letzten Jahren aus einigen Adaptionen durch die Unterhaltungsmusik recht populär gewordene, Badinerie („Tändelei"), eine kleines Kabinettstück virtuoser Flötenmusik. Solist unserer Aufführung ist Gerog Mertens. Es ist Student der Leipziger Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy" und erfüllt seit Beginn dieses Jahres als Substitut im Leipziger Gewandhausorchester anspruchsvolle Aufgaben in Oper und Konzert.

Das 14. Galeriekonzert des Collegium musicum steht im Zeichen der diesjährigen Ehrungen für Bach und Händel.

Die B-Dur-Sinfonie KV 319, 1779 am Ende von Mozarts Salzburger Schaffenszeit entstanden, gehört trotz aller Schönheiten, mit denen der Dreiundzwanzigjährige sie ausstattete, zu den seltener gespielten Werken Mozarts. Grund genug, sich ihrer anzunehmen. Die beiden Ecksätze heiter in der Grundstimmung der erste, der letzte geradezu ausgelassen, dürften (nach Alfred Einstein) für Beethoven eine Art „Sprungbrett" zu seiner 8. Sinfonie gewesen sein. Auffallend im 1. Satz ist der Reichtum der vielen, miteinander kontrastierenden thematischen Einfälle, von denen dem Dreiklangsthema des ersten Taktes eine besondere Rolle zufällt. In der Durchführung korrespondiert es mit einem bei Mozart noch in anderen Werken vorkommenden Viertonthema, das später im Finale der Jupitersinfonie zu glanzvollster Entfaltung gelangt. Zu den schönsten langsamen Sätzen des Komponisten kann man das Andante moderato dieser B-Dur-Sinfonie zählen, ein knappes, konzentriertes Stück von ebenso schlichtem wie höchst persönlichem Ausdruck. Das Menuett mit dem ländlerartigen Trio wurde für eine Wiener Aufführung zu der ursprünglichen dreisätzigen Sinfonie hinzukomponiert. Übermütig und ausgelassen gibt sich das prächtige Finale. Seine nervös-brillante Triolenbehendigkeit weist bereits auf „Figaros Hochzeit" hin. Ein Schuß handfester rustikaler Volksmusik, der in diese lebensfrohe Musik eingeflossen ist, verweist ihre tiefe Verwurzelung im bodenständigen Musizieren der Zeit.

Peter Krone

Filmclubprogramm April/Mai 1985

Jeden Montag im HS C 104 – Beginn: 20 Uhr
Jeden Donnerstag im Fuchsbau – Beginn: 19.30
Montag, 22. April
„San Francisco", USA 1936, Ton/deutsch, RE: W. S. van Dyke, Clark Gable und Spencer Tracy in einem Musikfilm aus Hollywood, dessen Titelsong ein Evergreen wurde.
Donnerstag, 25. April
Zu Gast im Filmclub: Herr Ulrich Kling, Produktionsleiter der künstlerischen Arbeitsgruppe „Kontakt" des DEFA-Studios für Dokumentarfilme. Es läuft der Film
„Erinnerung an eine Landschaft für Mangela"
über die Entstehung des Leipziger Braunkohlenreviers.
Montag, 29. April
„Sindbads gefährliche Abenteuer", GB
letztmalig vor Lizenzablauf am 30. 4. 1985.
Achtung – Sonderveranstaltung – Wiederaufführung
„Krieg und Frieden" nach dem Roman von Lew Tolstoi.
Teil 1 und 2: am 1. Mai, 14.00 Uhr im Fuchsbau
Teil 3 und 4: am 2. Mai, 19.30 Uhr im Fuchsbau
Donnerstag, 9. Mai
Zu Gast im Filmclub: Perry Friedman – singt Friedens- und Volkslieder, dazwischen Filmeinblendungen von Animationsfilmen neuester ungarischer Produktion.
Donnerstag, 16. Mai
Spielfilme neuester ungarischer Produktion.
Donnerstag, 23. Mai und 30. Mai
Eine Gemeinschaftsveranstaltung des Ungarischen Kulturzentrums Berlin, der ungarischen Ländergruppe der TH und des Filmclubs der Technischen Hochschule.

Sportschützen kämpfen um beste Ergebnisse

Der bevorstehende 40. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes und der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus ist für uns Sportschützen der GST-Kreisorganisation der Technischen Hochschule Verpflichtung und Ansporn, auch ein erhöhtes Maß für unsere Wehrkrafterhaltung zu leisten.

Wir möchten alle Studenten und Mitarbeiter aufrufen, angesichts der zugespitzten internationalen Lage ebenfalls einen größeren Beitrag für die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft zu leisten.

Zur Vorbereitung auf die Hochschulmeisterschaften im Rahmen des Tages der wehrbereiten studentischen Jugend am 27. April 1985 beteiligten wir uns aktiv an den Rundenwettkämpfen im Sportschießen. Die guten Ergebnisse bei diesen Wettkämpfen sichern eine hohe Qualität bei der Durchführung der Hochschulmeisterschaften. Die erfolgreichsten Teilnehmer an den Hochschulmeisterschaften werden unsere Hochschule bei den Bezirksmeisterschaften der Studenten vertreten.

Die durchgeführten Pokalwettkämpfe sowie die organisierten Vergleichswettkämpfe mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena führten zu einer Leistungssteigerung der Sportschützen im Ausbildungsjahr 84/85, die uns zuversichtlich auf die Hochschulmeisterschaften und Bezirksmeisterschaften der Studenten im April 1985 blicken läßt, wo wir all unser Können unter Beweis stellen werden. Unter der Losung „Meine Tat für den Schutz des sozialistischen Vaterlandes – der DDR"
kämpfen wir in der „GST-Initiative XI. Parteitag der SED" um höchste Ausbildungs- und Wettkampfergebnisse als einen Beitrag zur Sicherung des Friedens und zur Stärkung des Sozialismus.

Thomas Ritschl, SG 82/80
Bezirksmeister der Studenten
in der Disziplin LG 10 m

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ